

## Steven will ein Landwirt sein



Von  
Markus Schulze >

Steven Bodlien aus Brome ist, so weiß er selbst, kein Blitzmerker. Doch die MEG Klötze gab ihm trotzdem eine Chance und einen Ausbildungsplatz. Die Lehre hat Steven jetzt erfolgreich bestanden.

Landwirt: Für den geistig behinderten Steven Bodlien ist das ein Traumberuf.

Klötze | Steven Bodlien ist ein freundlicher junger Mann. Höflich, pünktlich und charmant. Einfach ein netter Kerl. Rein äußerlich deutet nichts darauf hin, dass er vielleicht etwas anders ist als andere Menschen. So ist es aber. Denn Steven kam 14 Wochen zu früh zur Welt. Und es gab Komplikationen. So wurde sein Gehirn nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Ein Jahr lang lag Steven im Krankenhaus. Das blieb nicht ohne Folgen. "Er ist halt nicht ganz so schnell. Ihm muss man Sachen öfter erklären, damit er es versteht", erzählt Vater Uwe.

Deshalb besuchte Steven auch keine Regel-, sondern eine Förderschule. Je älter Steven wurde, umso mehr reifte in ihm der Wunsch, Landwirt zu werden. "Mein Traumberuf." In der Freizeit besuchte er immer einen Bauern bei sich daheim in Brome. Doch gestaltete es sich als ziemlich kompliziert, mit einem Förderschulzeugnis einen Ausbildungsplatz zu finden. Steven schrieb über 50 Bewerbungen, absolvierte mehrere Praktika. Doch ohne Erfolg. Und das obwohl der nunmehr 21-Jährige bereits einen Pkw- und Treckerführerschein besaß. Erst die Milcherzeugergenossenschaft (MEG) Klötze gab ihm eine Chance.

"Das ist ein super Betrieb mit ganz tollen und verständnisvollen Mitarbeitern. So was findet man nicht oft", schwärmt Uwe Bodlien und möchte der MEG um Geschäftsführer Raimund Punke und Ausbilder Ronald Haase sowie der gesamten Belegschaft auf diesem Weg ein "riesengroßes Dankeschön" übermitteln. Der Dank der Familie Bodlien gilt auch der Landwirtschaftskammer in Stendal sowie der Berufsschule in Salzwedel, die sich Steven ebenfalls sehr zuwendeten. Zumal er über die Berufsschul-Noten jetzt sogar einen Hauptschulabschluss erreichte.

Lehre mit Erfolg bestanden

Denn Steven hat es geschafft und seine am 1. August 2012 begonnene Lehre mit Erfolg bestanden. "Wir sind so stolz auf unseren Sohn", sagt Mutter Jadwiga, die wie ihr Mann bei VW arbeitet. Das wäre für Steven übrigens nie infrage gekommen. "Da gibt es ja keine Trecker", sagt er. Seine Mutti fügt hinzu: "Schade, dass es \Wetten dass...` nicht mehr gibt. Steven erkennt nämlich jeden Traktor am Geräusch."

Mit diesem Faible war Steven bei der MEG genau richtig. Dort war ein Belarus sein Liebling. Aber auch die Arbeit mit Tieren und das Schuften auf den Feldern bereitete ihm großen Spaß. "Ich will einfach draußen sein und meine Hände benutzen", erklärt Steven.

Genau diese Motivation war es auch, die MEG-Geschäftsführer Raimund Punke dazu bewegte, ihm einen Ausbildungsvertrag zu geben. "Der Steven", so lobt er, "ist ein ganz lieber Junge." Schon beim Vorstellungsgespräch habe er einen guten Eindruck hinterlassen. Das bestätigte sich dann auch in der Praxis. "Wir haben schnell gemerkt, dass Steven unbedingt will und wirklich fleißig ist", erinnert sich Punke. Natürlich, so räumt er ein, sei sein ehemaliger Azubi nicht gerade mit einer superschnellen Auffassungsgabe gesegnet, doch die positiven Eigenschaften hätten überwogen.

Zeugnis zählt nicht immer

Für Punke ist Steven ein exzellentes Beispiel dafür, dass der schulische Hintergrund beziehungsweise die Noten nicht immer aussagekräftig sein müssen. Besonders ärgert sich der MEG-Geschäftsführer auch heute noch über die Agentur für Arbeit in Gifhorn, die Steven allen Ernstes als "nicht lernfähig" und "nicht vermittelbar" bezeichnet habe. "Das hat mich an der Ehre gepackt. Ich möchte nicht, dass junge Menschen so abgestempelt werden und durchs Raster fallen. Auch auf die Gefahr hin, dass es schief geht, muss man ihnen die Gelegenheit geben, sich zu bewähren. Was soll denn sonst aus ihnen werden?"

"Beachtenswert und zur Nachahmung empfohlen", findet Markus Nitsch, Leiter der Agentur für Arbeit in Stendal, diese Sichtweise. Er wäre froh, wenn sich diesbezüglich mehr Betriebe die MEG Klötze zum Vorbild nähmen. Dazu ermuntert würden sie von der Agentur auf jeden Fall, betont Nitsch. Wohlwissend, dass Unternehmen in erster Linie Gewinn erzielen wollen und der soziale Aspekt eher zweitrangig ist. Aber: "In Menschen, deren Zeugnis nicht so gut ist, kann ein großes Potenzial stecken." Gleichwohl, so gibt Nitsch zu, sei es deutlich schwerer, für diese Personengruppe eine (Ausbildungs-) Stelle zu finden. Den Firmen würde er hier mehr Courage wünschen. Zumal die Chance auf finanzielle Förderung bestehe.

Derweil ist Steven Bodlien nun erstmal arbeitslos. "Aufgrund der wirtschaftliche Lage war es zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht möglich, ihn zu übernehmen", bedauert Punke, verspricht aber, mit Steven dahingehend in Kontakt zu bleiben. Damit sich der Wunsch des 21-Jährigen, sein Geld als Landwirt zu verdienen, erfüllt. Dass er abends nach getaner Arbeit "schon mal ein bisschen nach Misthaufen müffelt", wie Vater Uwe anmerkt, macht ihm absolut nichts aus. "Für mich", so Steven Bodlien, "ist das wie Parfüm."